

Fruchtmark – eine Marktnische mit Potential

Dank der Kooperative APRAL haben Kleinbauern genug zum Leben

Pespire liegt im sogenannten Trocken-gürtel im Süden von Honduras. Von November bis April ist es trocken und heiss mit Temperaturen von 35–40° C. Im Mai/ Juni und September/Oktober ist Regenzeit mit teils intensiven Niederschlägen. Mit dem Klimawandel sind diese Regenzeiten jedoch unberechenbar geworden. Viele Kleinbauernfamilien haben hier nur sehr wenig Land. Dieses reicht kaum aus, um die Selbstversorgung der Familie sicherzustellen. Die Bauernfamilien produzieren vor allem Mais, Hirse, Bohnen und Früchte für die Ernährung ihrer Familien.

Zum Überleben suchen Frauen und Männer, oft auch Jugendliche, sehr schlecht bezahlte Gelegenheitsarbeit auf Plantagen oder in der Stadt. Zwei Drittel der Bevölkerung lebt in Armut, 40% in extremer Armut. Seit einigen Jahren versuchen vor allem jüngere Leute der Armut durch Migration ins Ausland zu entfliehen. Sie wagen den gefährlichen Weg über Guatemala und Mexiko in die USA.

Zukunftsperspektiven in der Heimat. Vorrangiges Ziel des Projektes ist, den Kleinbauernfamilien eine Zukunftsperspektive in ihrer Heimat zu geben. Priorität hat dabei die Ernährungssicherung dank besserer Selbstversorgung und die Abfederung von Klimaschwankungen, insbesondere bei Trockenperioden. Die Förderung einer ökologischen Landwirtschaft mit einer breiten Produktpalette ist dafür die geeignetste Strategie.

Neben der Verbesserung der Selbstversorgung sollen die Kleinbauernfamilien aber auch einen Teil der Fruchternte, die sie nicht selber brauchen, besser verkaufen können. Das Problem war nämlich bis anhin für die Kleinbauern, dass alle die gleichen Früchte zur gleichen Zeit auf dem gleichen lokalen Markt anboten

und damit in der Hauptsaison die Preise regelmässig ins Bodenlose sanken.

Um die Absatzmöglichkeiten zu verbessern und ein zusätzliches Einkommen aus dem Früchteverkauf zu erzielen, haben sich die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zusammengeschlossen und mit Unterstützung von HEKS die Kooperative APRAL aufgebaut.

Die Kooperative verarbeitet Früchte wie Mango, Ananas, Papaya, Tamarindo und diverse Zitrusfrüchte zu Fruchtmark. Der Vorteil ist, dass das Fruchtmark tiefgefroren gelagert und ausserhalb der Saison sowie in anderen Regionen verkauft werden kann.

Die Kooperative konnte 2016 den Betrieb erfolgreich aufnehmen, die notwendigen Bewilligungen einholen und mit der Verarbeitung und Vermarktung der Früchte beginnen. Verarbeitet werden momentan 13 Fruchtarten. Im Betrieb finden 10 bis 15 Personen Arbeit.

Weitere Verkaufsmöglichkeiten gesucht. APRAL verkauft das Fruchtmark auf regionalen Märkten, an Restaurants, Hotels und Läden. Ein weiterer Absatzkanal sind die sogenannten institutionellen Märkte wie Schulen für die Mittagstische, Spitäler, Armeekantinen etc. Die institutionellen Märkte bieten aber auch ihre Tücken, da sie direkt von politischen Meinungsträgern abhängig sind. So wurden 2017 beispielsweise die Budgets für die Schulmalzeiten kurzfristig dramatisch gekürzt. Deshalb wird es in der nächsten Projektphase vor allem darum gehen, weitere Absatzmärkte zu erschliessen. Auch der Export ist eine Möglichkeit, die HEKS und APRAL zurzeit abklären. Noch immer verderben viele Mangos und andere Früchte auf dem Feld, weil schlicht der Absatz fehlt.

Vielfalt an Früchten verringert Ernteausfälle

Lilian Espinal (46 Jahre) und Javier Carbajal (49 Jahre) leben seit 27 Jahren zusammen. Sie haben eine Tochter und zwei Söhne, die bereits erwachsen sind. Früher bauten Lilian und Javier ausschliesslich Grundnahrungsmittel wie Mais und Bohnen an.

2005 begannen sie, mit von HEKS unterstützter Beratung ihre Anbaumethoden mit einem ökologischen Ansatz zu verbessern und mehr unterschiedliche Nahrungsmittel anzubauen. So pflanzten sie erstmals Papaya an. Zudem engagierten sie sich beim Aufbau der Fruchtverarbeitungs-kooperative APRAL. Heute bauen sie viele unterschiedliche Früchte an, die sie über APRAL vermarkten können. Auch beim Aufbau des

lokalen Bauernmarktes in Pespire haben sie mitgeholfen.

Derzeit sind Lilian und Javier aktive Mitglieder von APRAL, Javier ist im Vorstand. Um sich besser gegen die durch den Klimawandel zunehmenden Trockenperioden zu schützen, haben sie eine Tropfbewässerung installiert.

Für die Zukunft haben sie zahlreiche Ideen: So möchten sie den Früchteanbau erweitern, eine Versuchspartzeile mit Kaffee einrichten sowie Versuche mit neuen, klimaresistenteren Bohnensorten testen. Eine weitere Vision ist die Nutzung ihres Landes für den Austausch und für Fortbildung für andere Kleinbauernfamilien.



Lilian und Javier probieren stets Neues aus und geben ihre Erfahrungen anderen Kleinbauernfamilien weiter.



Die Verarbeitung der Früchte zu Fruchtmark schafft Arbeitsplätze und eröffnet neue Absatzmöglichkeiten, unabhängig von der Erntezeit.

Lebensgrundlagen für Kleinbauernfamilien

Kleinbauernfamilien bewirtschaften etwa 60 Prozent der weltweiten Ackerflächen und produzieren die meisten Lebensmittel. Doch vielen gelingt es nicht, damit ein stabiles Einkommen zu erzielen.

Ihre Patenschaft trägt dazu bei, dass Kleinbauernfamilien von ihren Ernten leben können. Mit Ihrer Patenschaft unterstützen Sie Kleinbauernfamilien in Äthiopien, DR Kongo, Niger, Senegal, Simbabwe, Brasilien, Honduras, Kolumbien, Kambodscha, Georgien und Moldau.

Dank ökologischen Anbaumethoden mehr Ertrag

Ricardo Paz ist 33-jährig und Vater zweier Kinder (6 und 12 Jahre). Gemeinsam mit seiner Frau Corina Corrales bemüht er sich tagtäglich, seiner Familie ein würdiges Leben zu ermöglichen. Er widmet sich hauptsächlich der Feldarbeit auf seiner kleinen Finca und der Vermarktung der Produkte, die er nicht für die Ernährung der Familie braucht.

Vor drei Jahren konnte Ricardo an einem Ausbildungsprogramm für ökologischen Landbau teilnehmen und begann, sich mit den Themen des ökologischen Anbaus vertraut zu machen. Er sammelte Erfahrung im Anlegen eines vielseitigen, ökologischen Gartens und lernte beispielsweise organischen Dünger und Pflanzenschutzmittel herzustellen und anzuwenden.

Seine Erträge stiegen langsam, bis er so viel produzierte, dass er einen Teil verkaufen oder verschenken konnte. Ricardo beteiligte sich ausserdem am Aufbau einer kleinen lokalen landwirtschaftlichen Spar- und Kreditkasse.

Ricardo sagt: «Mein Leben hat sich seit 2015 verbessert, nun kann ich meine überschüssige Ernte verkaufen. Ich übernahm Verantwortung als Teil der dörflichen Sparkasse. Für mich und meine Familie sind diese Veränderungen sehr wichtig.»



Dank einem Darlehen der Sparkasse konnte Ricardo einen kleinen Laden eröffnen und hat damit ein zusätzliches Einkommen.

Patenschaftsbericht
Februar 2018